

## 21. August 2014 –Umwelt- und Gesundheitsinitiative Würzburg-Tunnel e.V.

### A3-Trog gefährdet mit Überschwemmung und Murenabgängen die Heidingsfelder – BI fordert ordentliches Planfeststellungsverfahren

Der Trog schafft neue Probleme, die es beim Tunnelbau nicht gäbe. Nur beim Trogbau muss Regenwasser abgeleitet werden, das beim Tunnelbau im Hang versickern würde. Situation am Katzenberg: ca. 40 h (versiegelter Trog sowie nicht versickerfähige steile Böschungen) sind zu entwässern. Vorgesehene Wegstrecke des Wassers:

- 1) Das Wasser sammelt sich im **Wirbelfallschacht**,
- 2) fließt durch einen **Düker** unter der Heuchelhofstraße hindurch zum
- 3) talseitigen **Koppelschacht**. Dort wird die **Rohrbreite reduziert** von 1,4 m auf **80 cm**. Wenn der Koppelschacht das Wasser nicht fasst, ergießt sich das Wasser über den Hang am Katzenberg.
- 4) Über das 80 cm-Rohr geht es zum **Tosbecken** (wegen Lärmentwicklung überschüttet),
- 5) über **vier Rohrleitungen** in ein **Absetzbecken** (Schwebstoffe u.a. aus Reifenabrieb sollen sich hier absetzen),
- 6) mit **fünf Leitungen** ins **Regenrückhaltebecken**, von da aus durch **Überlauf**
- 7) in den **Heigelsbach**.

Die Entwässerung der großen Fläche in den Heigelsbach ist kein gangbarer Weg, da der Heigelsbach schon jetzt bei Starkregen schnell anschwillt und Hochwasser führt. Zudem ist das System mit Rohrleitungen, Gräben und Rückhaltebecken zu gering ausgelegt, um das Wasser bei durch den Klimawandel zu erwartenden Starkregenereignissen zurück zu halten. Es wird dann der Überlauf riskiert:

- a) Durch Rohrverengung (1,4 auf 0,8 m) **Überlauf aus** den Wasserschächten am Hang, insbesondere im **Koppelschacht über** den **Katzenberg** auf Grundstücke und Wohnhäuser sowie **ins Regenrückhaltebecken**.
- b) Schneller **Überlauf aus** dem **Rückhaltebecken in** den bereits Hochwasser führenden **Heigelsbach**. Damit verstärkte Gefährdung der Wohnhäuser sowie von Aldi und Lidl und vor allem von der neben dem Heigelsbach liegenden Ran-Tankstelle, was eine Umweltkatastrophe auslösen würde.

Der Überlauf ist keine Lösung, da bei Starkregen nicht nur Überflutungen mit dem teils kontaminierten Wasser zu befürchten sind, sondern durch die Steilhänge auch Erdbeben und Murenabgänge der vollgesogenen Erde wahrscheinlicher werden, die die Einfamilienhäuser samt Bewohnern gefährden.

Das Bundesverwaltungsgericht hat zur Beschleunigung der Trogbauarbeiten gegen einen Baustopp wegen der Entwässerungsprobleme entschieden und damit die Grundrechte der Bürger auf Eigentum, Gesundheit und körperliche Unversehrtheit hintan gestellt. Auch Lebensgefahr wird in Kauf genommen.

Die Autobahndirektion hat zwar neuerdings Planänderungen vorgesehen und bei der Regierung von Unterfranken beantragt. Diese sind aber völlig unzureichend und gehen auf das Problem nicht ein. Außerdem haben die betroffenen Bürger keine Einwendungsmöglichkeiten, weil die Regierung von Unterfranken gesetzwidrig die Öffentlichkeit

ausgeschlossen hat. Wir fordern Regierungspräsident Paul Beinhofer auf, in einem transparenten, sauberen Verfahren die Bürger zu hören und zu beteiligen sowie die maßgeblichen Umweltverbände einzubeziehen.

Die Stadt Würzburg muss standhaft bleiben und darf der neuerlichen Verlegung des Heigelsbachs nicht zustimmen, womit sie dem Bürgerentscheid Rechnung trägt.

Dagmar Dewald

Sprecherin der Umwelt- und Gesundheitsinitiative Würzburg-Tunnel e.V.